Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 24. Januar 2011
Ausgabe 015
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Veranstaltung „Snow City“ am Wittelsbacherplatz 3
› Konzert mit Lesung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus 4
› Zweite Vorbereitungssitzungen für Stadtteilwochen „Forstenried-Fürstenried-Solln“ und „Berg am Laim“ 6
› Münchner Choreografinnen und Choreografen bei „MUFFATdance“ 6
› Filmmuseum: Retrospektive über den Regisseur Peter Fleischmann 7
› Fotoausstellung in der Stadtbibliothek Neuperlach 8
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 21. bis 23. Januar 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Englischunterricht an städtischen Grundschulen 10
› Einsatz von Pfefferspray gegen Demonstranten? 14

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Der für **Dienstag, 25. Januar, 18.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses,** irrtümlich angekündigte Empfang für die am Weihnachtsabend tätigen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern findet nicht statt, da ihnen bereits am Dienstag, 11. Januar, im Rahmen des Empfangs für die für die Versorgung und Sicherheit der Stadt tätigen Bürgerinnen und Bürger gedankt wurde.

Wiederholung
Dienstag, 25. Januar, 10.30 Uhr, Café Luitpold, Brienner Straße 11
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl stellt gemeinsam mit Partnern aus München und Oberbayern „Das Blaue Jahr" vor. Zwei denkwürdige Daten sind 2011 mit der Sehnsuchtsfarbe Blau verbunden: Vor 125 Jahren starb Märchenkönig Ludwig II., dessen Lieblingsfarbe Blau war. Vor 100 Jahren gründeten Künstler, die in München lebten, die Künstlervereinigung „Blauer Reiter", um neue Wege in der Kunst zu gehen. München widmet in Kooperation mit oberbayerischen Orten und Kulturinstitutionen diesen denkwürdigen Daten das „Blaue Jahr". Ausstellungen, Führungen, Feiern lassen das Thema lebendig werden. Touristische Angebote, zusammengefasst in einer „Blauen Box", regen zu Entdeckungsreisen an.
Nach dem Pressegespräch schließt um **12 Uhr** eine **Presseführung** „Auf den Spuren von Ludwig II. in München" an (Dauer zirka zwei Stunden).
Achtung Reaktionen: Es wird darum gebeten, die Fotos, die in der Residenz und in der Gruft der Michaelskirche aufgenommen werden, nur für die Bebilderung der aktuellen Berichterstattung zu verwenden.

Wiederholung
Dienstag, 25. Januar, 11 Uhr,
Foyer des Münchner Volkstheaters, Brienner Straße 50
Pressegespräch mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers zu „jazz lines München 2011, Festival für Neue und improvisierte Musik". Annelie Knoblauch (Programmkonzept) und Josef Dachsel (Geschäftsführer Kulturkontor e. V.) stellen das Programm vor, Christian Stückl begrüßt als Hausherr. Das Festival findet vom 27. März bis 3. April an verschiedenen Spielorten in München statt und will zeitgenössischen, improvisierten Jazz und Neue Musik in seinen vielen Facetten, Spielpraktiken und ästhetischen Innovationsbestrebungen zeigen. Hochkarätige nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler interpretieren Filmklassiker, Fotokunst und Literatur

und loten Berührungspunkte zwischen den einzelnen musikalischen Sparten aus. Das Festival wird von der Kulturstiftung des Bundes gefördert. Medienpartner ist der Bayerische Rundfunk.

Wiederholung
Dienstag, 25. Januar, 11.30 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Jürgen Bühl, Geschäftsführer Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH, Erich Kühnhackl, Kapitän der „Winterstars", Christian Winkler, Manager EHC München sowie weiteren Vertretern aus dem Organisationsteam (Olympiapark München GmbH und S&K Marketingberatung GmbH) zum Wintersportfestival, das in diesem Jahr unter dem Motto „Winterspaß für die ganze Familie" steht.

Wiederholung
Dienstag, 25. Januar, 12.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: Fast 900 Dienstjubilarinnen und -jubilare feiern in diesem Jahr. Oberbürgermeister Christian Ude, Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle und Ursula Rüddigkeit, Vorsitzende des Gesamtpersonalrates, bedanken sich mit einer Einladung zu einem Festessen bei den treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Baureferat, dem Personal- und Organisationsreferat, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Referat für Bildung und Sport und der Stadtkämmerei.

Donnerstag, 27. Januar, 11 Uhr, Gravelottestraße 8
Stadtrat Nikolaus Gradl (SPD) gratuliert dem Münchner Bürger Wilhelm Siglreithmaier im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Meldungen

Veranstaltung „Snow City" am Wittelsbacherplatz
(24.1.2011) Nach sorgfältiger Abwägung aller Interessen hat das Kreisverwaltungsreferat nunmehr die Veranstaltung „Snow City" in der Zeit vom 4. bis 20. Februar genehmigt.
Der Wittelsbacherplatz ist öffentlicher Verkehrsgrund. Für die Durchführung von Veranstaltungen gelten somit die hierfür eigens vom Stadtrat beschlossenen Richtlinien.

Insbesondere aufgrund der Zeitdauer der Veranstaltung und den auch daraus resultierenden Beeinträchtigungen der Öffentlichkeit sowie der Nachbarschaft ist nach den oben genannten Richtlinien eine Ausnahmegenehmigung des Kreisverwaltungsreferats erforderlich.
Möglich wurde die Genehmigung aufgrund wesentlicher Veränderungen des ursprünglich vorgelegten Veranstaltungskonzeptes, so z.B. die Vorverlegung des Veranstaltungsendes von ursprünglich 22 Uhr auf grundsätzlich 20 Uhr und die Verlegung und Verkleinerung der Bühne.
Mit der Veranstaltung erhalten alle Münchnerinnen und Münchner an einem zentralen Platz in der Innenstadt die Gelegenheit, Wintersport live zu erleben. Es werden die Skirennen der in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Weltmeisterschaft täglich zu sehen sein. Zudem wird ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten, wie z.B. tägliche kostenlose Skikurse für Kinder, bei denen das Mitmachen im Vordergrund steht.
Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle: „Das Kreisverwaltungsreferat ist sich darüber bewusst, dass jede Veranstaltung auch Beeinträchtigungen der betroffenen Anlieger und der Öffentlichkeit mit sich bringt. Es ist unsere Aufgabe, diese so gering wie möglich zu halten und Ausnahmen mit Augenmaß zuzulassen, wenn dies im öffentlichen Interesse ist."

Konzert mit Lesung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

(24.1.2011) Am Donnerstag, 27. Januar, findet um 20 Uhr anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus als Kooperation des NS-Dokumentationszentrums München mit den Münchner Kammerspielen eine Lesung mit Konzert im Schauspielhaus (Maximilianstraße 26) statt. Im Zentrum des Programms steht der Auftritt der Auschwitz-Überlebenden und Akkordeonistin Esther Bejarano. Sie liest aus ihrer Biografie „Wir leben trotzdem" und spielt zusammen mit ihren Kindern Edna und Joram sowie der Hip-Hop-Band „Microphone Mafia" Musik aus dem gemeinsamen Album „Per la Vita". Das Musikprojekt vereint Lieder aus den Ghettos und dem antifaschistischen und jüdischen Widerstand. Im Liveprogramm entsteht eine spannende Mischung aus Rap und Folklore, Hoffnung und Wut, Gedenken und Widerstand – gesungen in jiddischer Sprache, Türkisch, Italienisch und Deutsch. Zum Auftakt des Abends lesen Schauspielerinnen und Schauspieler der Münchner Kammerspiele aus Zeugnissen der Intendanten-Zeit von Otto Falckenberg, den Hitler in seine so genannte Gottbegnadetenliste der unersetzlichen Künstler aufnahm.
Die Lesung gibt Einblick in den Lebensalltag und das Wirken eines Theaterbetriebs im „Dritten Reich". Anhand ausgewählter Texte wird das künstleri-

sche und persönliche Dilemma zwischen Freiheit der Kunst und ideologischer Vereinnahmung, zwischen Anpassung und Widerstand schlaglichtartig beleuchtet. Die Inszenierung verbindet das Element der Trauer über den unaussprechlichen Schmerz mit der großen Freude über die Befreiung und das gerettete Leben.
Der Eintritt ist frei. Platzkartenreservierung an der Theaterkasse der Münchner Kammerspiele, Maximilianstraße 28, oder unter Telefon 2 33-9 66 00.
Seit 1996 ist der 27. Januar, der Tag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz, offizieller Gedenktag, an dem in der Bundesrepublik Deutschland aller Opfer des nationalsozialistischen Regimes gedacht wird. Der Tag dient dazu, sich mit dem Leid der Opfer auseinanderzusetzen und Stellung zu beziehen gegen Rassismus, Ausgrenzung und Krieg.
Es ist das Ziel der Stadt München, die Stadtgesellschaft auf möglichst breiter Ebene durch eine aktive Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit für die Geschichte des Nationalsozialismus zu sensibilisieren. So wird mit dem NS-Dokumentationszentrum ein Lernort in München entstehen, der die Erinnerung an die NS-Zeit topografisch in der Stadt verankert und zugleich Raum bietet für Diskussionen und neue Erkenntnisse über die Bedeutung und die Funktion Münchens als ehemalige „Hauptstadt der Bewegung". Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen wie Tagungen, Diskussionen, Workshops und pädagogische Projekte mit Jugendlichen begleiten den Entstehungsprozess.
Der derzeit vergriffene ThemenGeschichtsPfad „Der Nationalsozialismus in München", der zu historisch bedeutenden Orten der NS-Zeit in München führt, wird in diesem Frühjahr bereits zum fünften Mal aufgelegt. Außerdem wird ein weiterer ThemenGeschichtsPfad erscheinen, der mit einem Rundgang an ausgewählte Gedenkorte zu einer aktiven Auseinandersetzung mit den Formen der Erinnerung und des Gedenkens im öffentlichen Raum einlädt.
Mit dem virtuellen Denkmal „Memory Loops" von Michaela Melián beschreitet die Stadt München einen neuen Weg, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Das unter *www.memoryloops.net* kostenlos im Internet abrufbare Audiokunstwerk ist ein Denkmal ohne festen Ort, das zu jeder Zeit weltweit individuell erfahrbar ist und sich gleichzeitig präzise im Münchner Stadtraum verortet. Auf der Webseite sind hunderte von Tonspuren hinterlegt, in denen Schauspielerinnen und Schauspieler den Erinnerungen von NS-Opfern und Zeitzeugen eine Stimme geben. Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste hat das als BR-Produktion auf dem Projekt aufbauende Hörspiel von Michaela Melián zum Hörspiel

des Jahres 2010 gewählt. „Memory Loops“ ist ein Projekt des Kulturreferates der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk.
Weitere Infos im Internet unter *www.muenchner-kammerspiele.de*, *ns-dokumentationszentrum-muenchen.de*, *www.memoryloops.net*.

Kranzniederlegung für Opfer des Nationalsozialismus

Zum offiziellen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am Donnerstag, 27. Januar, legt die Landeshauptstadt München am Denkmal am Platz der Opfer des Nationalsozialismus einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

Zweite Vorbereitungssitzungen für Stadtteilwochen „Forstenried-Fürstenried-Solln“ und „Berg am Laim“

(24.1.2011) Nach ersten Programmplanungen für die Stadtteilwochen Forstenried-Fürstenried-Solln (20. bis 27. Mai) und Berg am Laim (3. bis 10. Juni) lädt das Kulturreferat unter dem Motto „Wir machen was“ nunmehr zu zweiten öffentlichen Vorbereitungssitzungen ein: Die zweite Vorbereitungssitzung für die Stadtteilwoche Forstenried-Fürstenried-Solln findet am Donnerstag, 27. Januar, um 19 Uhr im Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35, statt; für die Stadtteilwoche Berg am Laim am Montag, 31. Januar, 19 Uhr, im Pfarrsaal der Pfarrei St. Michael Berg am Laim, Baumkirchner Straße 26.
Auf den Sitzungen werden noch letzte Anmeldungen entgegengenommen und die bisher erarbeiteten Programmplanungen vorgestellt. Eingeladen sind alle im Viertel ansässigen Vereine, Initiativen, Institutionen, Künstlerinnen und Künstler, die sich an den Stadtteilwochen beteiligen möchten, sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.
Nähere Informationen erteilt das Kulturreferat unter Telefon 2 33-2 81 25. Die Termine sind auch unter *www.muenchen.de/stadtteilkultur* im Internet einsehbar.

Münchner Choreografinnen und Choreografen bei „MUFFATdance“

(24.1.2011) Zum ersten Mal präsentiert das Muffatwerk in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München vom 24. Januar bis 2. Februar unter dem Titel „MUFFATdance“ konzentriert in einer Reihe Münchner Choreografinnen und Choreografen, die hier ihre Arbeiten kontinuierlich entwickeln und aufführen. Nach einem Gastauftritt der Berliner Choreografin Constanza Macras am 24. Januar eröffnet nun Dali Touiti am Mittwoch, 26. Januar, um 21.15 Uhr in der Muffathalle mit „My Body, my Blood, my Landscape“ die Reihe der Münchner Tanzszene. Am Freitag, 28. Januar, zeigen Stefan Dreher mit „Walking a Line/Unlucrative Busi-

ness", am Sonntag und Montag, 30. und 31. Januar, Anna Konjetzky mit einem Tanzstück „Die Summe der Öffnungen" und am Mittwoch, 2. Februar, Richard Siegal/The Bakery „AS IF Stranger", ihre Projekte. Im Muffatwerk sind vom Mittwoch, 26. Januar, bis Samstag, 29. Januar, 20 Uhr, Angelika Meindl & ArtGenosseN mit dem ersten Teil der Trilogie „Body Rituals" sowie bis 2. Februar (außer 1. Februar) Richard Siegals interaktive Installation „If/Then Installed" (19 bis 23 Uhr, Eintritt frei) zu sehen.
Mit der Kooperation führt das Kulturreferat seine kontinuierlichen Bestrebungen zur Förderung der freien darstellenden Kunst und überregionalen Vernetzung der Münchner Szene fort, die auch zu einer Verbesserung der Situation der Münchner Choreografinnen und Choreografen beitragen soll.
Karten für das bis 2. Februar stattfindende „MUFFATdance" in der Muffathalle (Zellstraße 4) sind für 8 Euro (ermäßigt) bis 13 Euro im Vorverkauf sowie an der Abendkasse erhältlich. Das ausführliche Programm ist unter *www.muffatwerk.de* ersichtlich.

Filmmuseum: Retrospektive über den Regisseur Peter Fleischmann
(24.1.2011) Das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, widmet dem Münchner Regisseur Peter Fleischmann (geboren 1937) vom 26. Januar bis 22. Februar eine komplette Retrospektive seiner Filme. In 13 Programmen werden seine Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die er zwischen 1964 und 2006 gedreht hat.
Peter Fleischmann studierte in München und in Paris und begann seine Karriere mit Kinder- und Kurzdokumentarfilmen. Aufsehen erregte er 1967 mit seinem Dokumentarfilm „Herbst der Gammler" über Generationenkonflikte in München. Nach dem gesellschaftskritischen Theaterstück „Jagdszenen aus Niederbayern" von Martin Sperr schuf er 1968 seinen ersten abendfüllenden Spielfilm und galt seitdem als Repräsentant des Neuen Deutschen Films. Zusammen mit Volker Schlöndorff gründete er 1969 die Filmproduktionsfirma Hallelujah-Film. Auch Fleischmanns spätere Arbeiten kreisen um das Problem der erzwungenen Anpassung des Einzelnen an eine verständnislose Umgebung. Immer wieder entpuppt sich dabei der vermeintlich Böse als gut und die vermeintlich Guten als böse.
„Fleischmanns folgende Filme, das Kleinbürger-Drama ‚Das Unheil' (1971) nach einem Drehbuch von Martin Walser und vor allem der ‚Anti-Porno-Film' (Fleischmann) ‚Dorotheas Rache' (1974) über eine Frau, die freiwillig in das Geschäft mit dem Sex einsteigt, sorgten für heftige Kontroversen. Letzterer wurde in Bayern beschlagnahmt, schließlich aber doch freigegeben. Mit ‚Der 3. Grad' (1975) über das Leben in einem Polizeistaat, dem allegorischen Polit-Drama ‚Die Hamburger Krankheit' (1979) und dem mittlerweile zum Kultklassiker avancierten Science-Fiction-Film ‚Es ist nicht

leicht, ein Gott zu sein' (1989) blieb Fleischmann seinem Image eines ebenso eigenwilligen wie gesellschaftskritischen Vertreters des deutschen Autorenfilms treu. In den 90er-Jahren gehörte er unter Schlöndorff zur Leitung der Filmstudios Babelsberg." (filmportal)
2006 drehte er nach langer Pause wieder einen Film: „Mein Freund, der Mörder".
Peter Fleischmann sowie weitere Mitwirkende seiner Filme werden an verschiedenen Abenden zu Gast sein. Zum Beispiel Produzent Rob Hower, Peter Gehrig, Jürgen Dohme (alle am 27. Februar), Isolde Barth (28. Januar). Alle genauen Titel und Termine sind im Programm des Filmmuseums unter *www.filmmuseum-muenchen.de* zu finden. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge).
Achtung Redaktionen: Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Fotoausstellung in der Stadtbibliothek Neuperlach
(24.1.2011) Vergängliche Augenblicke ziehen schnell vorüber – zarte Details der Natur vergehen, ohne gesehen zu werden. Unter dem Titel „Natürlich einmalig!" zeigt die Fotoausstellung von Aina Breczniak diese versteckten Momente der Schönheit und der zerbrechlichen Harmonie in der Münchner Stadtbibliothek Neuperlach, Quiddestraße 45. Aina Breczniak wurde am 12. August 1984 in Cottbus geboren, hat Chemie studiert und lebt seit einigen Jahren in München. Ihre Bilder führen den Betrachter mit Lupe und Fernglas durch die Natur. Zu sehen sind die Bilder noch bis 28. Februar bei freiem Eintritt während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 21. bis 23. Januar
(24.1.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Freitag, 21. Januar:
Einsatzzahlen:
Personal: 521 Fahrzeuge: 373
Streuguteinsatz:
Salz: 160,9 t Splitt: 428,4 t
Kosten des Einsatztages: 281.202,37 Euro
Samstag, 22. Januar:
Einsatzzahlen:
Personal: 136 Fahrzeuge: 92

Streuguteinsatz:
Salz: 60,4 t Splitt: 33,8 t
Kosten des Einsatztages: 80.835,14 Euro
Sonntag, 23. Januar:
Einsatzzahlen:
Personal: 130 Fahrzeuge: 75
Streuguteinsatz:
Salz: 4,2 t Splitt: 12,5 t
Kosten des Einsatztages: 68.145,66 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 15
Bisherige Einsatztage: 69
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 14.963.883,03 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 24. Januar 2011

Englischunterricht an städtischen Grundschulen
Anfrage Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 22.11.2010

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Auf Ihre Anfrage vom 22.11.2010 nehme ich Bezug.
In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Bereits seit dem Schuljahr 2000/01 wird fremdsprachlicher Unterricht – meist als englischer Unterricht – als regulärer Pflichtunterricht an den städtischen Grundschulen angeboten. Damit soll ein weitgehend homogener Lernstand im Fach Englisch erreicht werden, auf den die weiterführenden Schulen aufbauen können. Eine Notenvergabe in fremdsprachlichen Fächern ist dabei aber nicht vorgesehen.

Eine Reihe von Eltern mit Kindern im Grundschulalter hat sich in der jüngsten Vergangenheit mit der Mitteilung an uns gerichtet, nachdem der Englischunterricht von manchen Lehrkräften nicht sehr ernst genommen werde. Insbesondere in der vierten Jahrgangsstufe werden die Stunden für den fremdsprachlichen Unterricht recht häufig zur Intensivierung anderer Lehrplaninhalte genutzt.

Dies hat zur Folge, dass viele Schüler am Anfang der fünften Jahrgangsstufe eine Menge an Lernstoff nachzuholen haben, der eigentlich von den Lehrern der weiterführenden Schulen als bereits verinnerlicht vorausgesetzt wird.

An den weiterführenden Schulen ist die Problematik der stark divergierenden Englischkenntnisse bei den Neueintritten in die fünfte Jahrgangsstufe bekannt. Vielfach ist deshalb auch die Inanspruchnahme von Nachhilfe nötig und führt zu erheblichen Mehrbelastungen der Kinder und Eltern.“

Die Landeshauptstadt München ist bei den öffentlichen und damit staatlichen Volksschulen (Art. 32 Abs. 1 Bayer. Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen) ausschließlich für die Finanzierung des Schulaufwan-

des zuständig (Art. 3 i. V. mit Art. 8 Bayer. Schulfinanzierungsgesetz – BaySchFG). Pädagogische und erzieherische Angelegenheiten liegen in der Zuständigkeit des Bayer. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus bzw. den dem Ministerium nachgeordneten Behörden. Für die Münchner Volksschulen ist die Fachliche Leitung des Staatlichen Schulamtes in der Landeshauptstadt München zuständig. Deshalb habe ich dort eine Stellungnahme angefordert, die vom zuständigen Schulrat für Fremdsprachen an den Grund- und Hauptschulen, Herrn Rudolf Wastl-Mayrhofer, beantwortet wurde.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Ist dem Schulamt diese Problematik bekannt?

Antwort:
In seiner Stellungnahme vom 02.12.2010 führt das Staatliche Schulamt dazu Folgendes aus:
„In der Tat standen wir vor einer nicht geringen Aufgabe, als vor fünf Jahren mit Einführung der KdLP (Konkretisierung des Lehrplans) der Fremdsprachenunterricht an Bayerns Grundschulen flächendeckend eingeführt und auf Englisch fokussiert wurde. Viele der 130 Grundschulen in München mit ihren 36080 Schülerinnen und Schülern in 1606 Klassen, 802 davon in der 3. und 4. Jahrgangsstufe, waren betroffen, war doch der zweistündige Fremdsprachenunterricht bis dahin erlebnisorientiert. Das Kennen lernen des europäischen Nachbarn sowie die Weckung der Freude an Fremdsprachen standen im Vordergrund. Mit Einführung der KdLP kamen zur Erlebnisorientierung eine Ergänzung um ‚Kommunikative Absichten', ein ‚Wortschatz-Tableau' mit einem verbindlichen Minimalwortschatz und ‚Grundlegende Formen und Funktionen'. Eine Verschiebung der Erlebnisorientierung hin fand statt. Dabei wird von den weiterführenden Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) nicht eine lückenlose Beherrschung aller aufgeführten sprachlichen Mittel erwartet, wohl aber die Verlässlichkeit darüber, dass die geforderten Inhalte gezielt geübt wurden. Dies zu erreichen ist in einem zweistündigen Fremdsprachenunterricht im Klassenverband keine gering zu achtende Aufgabe."

Frage 2:
Wie hoch ist der Anteil von Grundschullehrern, die seit dem Jahr 2000 eine Fort- bzw. Weiterbildung in Englisch durchlaufen haben?

Antwort:
In seiner Stellungnahme vom 02.12.2010 führt das Staatliche Schulamt dazu Folgendes aus:
„So wurden 2005 an knapp 20 Nachmittagen über 550 Lehrkräfte, die bereits Fremdsprachenunterricht erteilten, dafür ausgebildet oder zumindest daran interessiert waren, in die Veränderungen durch die KdLP eingeführt. Gleichzeitig wurde eine Fort- beziehungsweise Ausbildungsoffensive gestartet. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Lehrervorbilds beim frühen Fremdsprachenlernen dürfen nur besonders dafür qualifizierte Lehrkräfte diesen Unterricht erteilen. Die Lehrkräfte mit nicht vertieft gewähltem Studienfach Englisch an der Universität konnten nicht ausreichen. In einer Minimalausbildung müssen Lehrerinnen und Lehrer einen so genannten SKT bestehen, in dem Muttersprachler in einer Art Assessment die notwendige Sprachkompetenz bescheinigen. So gerüstet werden diese Lehrkräfte in einem Wochenlehrgang in der Methodik des Englischunterrichts an Grundschulen ausgebildet. Von April 2005 bis Juni 2010 wurden 16 solcher Lehrgänge für insgesamt 325 Lehrkräfte durchgeführt, der nächste folgt im März 2011. Im Moment haben 455 Grundschullehrkräfte in München die Befähigung zur Erteilung des Englischunterrichts. Die Situation und auch Qualität des Fremdsprachenunterrichts haben sich so in den letzten Jahren spürbar verbessert, wie mir von vielen Seiten bestätigt wird. Sehr gute Vorarbeit leistet hier auch die Lehrerausbildung der 1. und 2. Phase. Die von Ihnen gemachten Beobachtungen kann ich nicht teilen, möglicherweise sind sie punktuell und auch nicht mehr ganz aktuell. Erstrebt wird freilich, dass jede Klassenlehrkraft der 3. und 4. Jahrgangsstufe Englischunterricht erteilen kann, nicht zuletzt aus Gründen der Lernpsychologie und Effektivität."

Frage 3:
Wie stellt die Landeshauptstadt sicher, dass die in den Lehrplänen der dritten und vierten Jahrgangsstufe enthaltenen fremdsprachlichen Inhalte auch tatsächlich vermittelt werden?

Antwort:
In seiner Stellungnahme vom 02.12.2010 führt das Staatliche Schulamt dazu Folgendes aus:
„Zur Verbesserung der Schnittstellenproblematik gibt es seit 2007 so genannte Kleeblätter, in denen sich Englischlehrkräfte von Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien treffen, abwechselnd im Unterricht einer anderen Schulart hospitieren, ihre Erfahrungen austauschen und so voneinander lernen und so die Leistung des anderen einzuschätzen und den

eigenen Unterricht gegebenenfalls daraufhin abzustimmen in der Lage sind. Ein ergänzendes Hospitationsangebot im Regelunterricht der 5. Klasse eines Gymnasiums haben 2006 weit über 100 Grundschullehrkräfte wahrgenommen. Viele Grundschulen haben auch selbst Kontakte mit den benachbarten weiterführenden Schulen. Umgekehrt ist es seit Jahren Tradition, dass Referendare von Fremdsprachenseminaren des Gymnasiums im Rahmen ihrer Ausbildung an einem Vormittag Englischunterricht an einer Grundschule meist bei der zuständigen Fachberaterin in Theorie und Praxis live miterleben. Die weiterführenden Schulen wissen mehr und mehr den vorangegangenen Grundschulunterricht zu würdigen und darauf aufzubauen.
Sicherlich haben wir noch nicht alles erreicht, was wünschenswert ist, im Rückblick stellt sich bei mir aber doch eine gewisse Zufriedenheit ein, gerade in Anbetracht der vorgegebenen quantitativen Dimension. Auch sehe ich bei Unterrichtsbesuchen immer mehr Leistungserhebungen, auch wenn sich deren Ergebnis im Zeugnis ausschließlich in einer verbalen Würdigung niederschlägt. Ihre Klage, dass Fremdsprachenunterricht häufig zur Intensivierung anderer Lernplaninhalte genutzt würde, wurde noch nie an mich herangetragen. Gleichwohl würde ich mir wünschen, dass die Fremdsprache auch in anderen Fächern wie Musik- und Kunsterziehung und Werken Anerkennung findet und diese dann umgekehrt als zusätzlicher Sprachunterricht positive Rückwirkungen auf die Muttersprache zeitigt.
Die andere Seite der Schnittstelle kenne ich weniger von beruflicher Seite her, kann aber auch da die von Ihnen geschilderte Sorge nicht bedingungslos teilen. Hier muss ich sie aber zu weiterer Klärung an die zuständigen MB-Dienststellen beziehungsweise Fachreferate am Staatsministerium für Unterricht und Kultus weiterverweisen.
Ich hoffe, ich konnte Ihre Einschätzung des Fremdsprachenunterrichts an Münchner Grundschulen mit meinen Ausführungen etwas mehr zum Guten wenden."

Einsatz von Pfefferspray gegen Demonstranten?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 14.11.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 14.11.2010 zur Beantwortung überlassen. Ihre Anfrage lautete wie folgt:

„Bei den gestrigen Protesten gegen den Naziaufmarsch, zu denen auch der Münchner Stadtrat mit aufgerufen hatte, kam es gegen Ende zu massiven Polizeieinsätzen gegen die Protestierer.

Nach Abschluss der Kundgebung am Sendlinger-Tor-Platz war ein großer Teil der Kundgebungsteilnehmer zur Lukaskirche gezogen und hatte sich den dort schon vorhandenen Demonstranten angeschlossen. Schließlich gelang es, die Kreuzung vor dem Prinzregentenpalais zu besetzen. Die Polizei reagierte darauf, indem sie den Zug der Neonazis umleitete und ihnen unmittelbar vor der Staatskanzlei in einem zusätzlich zu Absperrgittern auch noch von Fahrzeugen abgesperrten Bereich ihre Schlusskundgebung ermöglichte. Für ein kleines Trüppchen Neonazis wurden mit Hilfe von Polizeikräften aus Franken und Berlin sämtliche Straßenzüge vom Isartor bis zur Prinzregentenstraße abgeriegelt.

Während der Schlusskundgebung der Neonazis ging die Polizei massiv gegen die Protestierer vor, die ihren Protest ohnehin nur akustisch äußern konnten. Meiner Beobachtung nach kam es dabei mehrfach zum Einsatz von Pfefferspray.

Es liegen allerdings längst Erkenntnisse vor, dass Pfefferspray keineswegs ein harmloses Mittel ist. Unter den Protestierern befanden sich sowohl Kinder als auch ältere Personen, bei denen ernsthafte körperliche Gefährdungen nicht ausgeschlossen werden können. Medizinisches Personal zur Behandlung der Betroffenen war nicht vor Ort.“

Da sich die gestellten Fragen ausschließlich auf das polizeiliche Verhalten vor Ort beziehen, wurde durch das Kreisverwaltungsreferat das Polizeipräsidium München um Stellungnahme gebeten.

Das Polizeipräsidium München teilte – bevor es auf die Beantwortung der einzelnen Fragen einging – Folgendes mit:

„Die Versammlung der ‚Freien Nationalisten München' am 13.11.2010 war ordnungsgemäß bei der Versammlungsbehörde angezeigt und es lagen keine Verbotsgründe vor. Daraus ergab sich für die Polizei die Verpflichtung, alle Maßnahmen zu treffen, um die Ausübung der garantierten Grundrechte auf Versammlungsfreiheit und freie Meinungsäußerung zu gewährleisten. Wegen des Neutralitätsgebotes der Polizei kann und darf die politische Einstellung des Veranstalters hierbei keine Rolle spielen.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Versammlungen, die von Rechtsextremen veranstaltet wurden, ist es zwingend notwendig, durch polizeiliche Absperrungen die Versammlungsörtlichkeiten freizuhalten. Soweit dies im Einzelfall nicht in ausreichendem Maße realisiert werden kann, kommt es zu Blockaden, wie zuletzt bei der Versammlung der ‚Freien Nationalisten München' am 08.05.2010 in Fürstenried. In der Konsequenz konnten die Grundrechte auf Versammlungsfreiheit und freie Meinungsäußerung nicht adäquat wahrgenommen werden.

Gleichermaßen ist es auch eine Verpflichtung für die Polizei, Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit von Versammlungsteilnehmern zu verhindern bzw. zu unterbinden. In der Vergangenheit wurden rechtsextreme Versammlungsteilnehmer wiederholt durch Gegendemonstranten mit Gegenständen beworfen."

Zu Ihren einzelnen Fragen nahm das Polizeipräsidium München wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie viele Polizisten aus welchen Bundesländern befanden sich im Einsatz, um diesen Naziaufmarsch zu sichern? Welche Kosten hat dieser Einsatz verursacht?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Zum Schutz der Versammlungen am 13.11.2010 waren auch Einheiten aus Hessen und Berlin sowie der Bundespolizei eingesetzt. Das Kostenrecht sieht für Polizeieinsätze im Zusammenhang mit der Gewährleistung des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit keine Erhebung von Kosten vor.

Frage 2:
Welche Straßen in der Innenstadt waren für welchen Zeitraum gesperrt?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Am 13.11.2010 fanden drei sich fortbewegende Versammlungen statt, die durch die „Freien Nationalisten München", die „Gesellige Toleranz in Bayern e. V." sowie Herrn Jan Tepperies angezeigt worden waren. Im Zusammenhang mit der Durchführung der Versammlungen kam es in der Innenstadt in der Zeit von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr zeitweise zu Einstellungen und Umleitungen der Trambahnlinien 17, 18 und 19 sowie der Buslinien 52, 100 und 132.

Darüber hinaus kam es im gleichen Zeitraum vorübergehend zu Einschränkungen und Sperrungen des Verkehrs in folgenden Bereichen:

Isartorplatz, Zweibrückenstraße, Steinsdorfstraße, Widenmayerstraße, Luitpoldbrücke, Prinzregentenstraße, Franz-Josef-Strauß-Ring, Seitzstraße, Siegmundstraße, Marienplatz, Rindermarkt, Oberanger, Sendlinger-Tor-Platz, Maximiliansplatz, Lenbachplatz, Karlsplatz, Sonnenstraße, Sendlinger-Tor-Platz, Blumenstraße, Corneliusstraße, Prälat-Zistl-Straße, Sparkassenstraße, Pfisterstraße, Hofgraben, Maximilianstraße sowie ggf. in Stichstraßen und auf dem Altstadtring.

Frage 3:
Kam es zum Einsatz von Pfefferspray gegen die Demonstranten? Wenn ja, warum?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Im Zusammenhang mit Angriffen auf Polizeibeamte kam es zum Einsatz von Pfefferspray gegen einzelne Personen.

Frage 4:
Ist das jüngst von der Bundestagsabgeordneten Karin Binder veröffentlichte Gutachten[1] zur Gefährlichkeit von Pfefferspray bekannt? Darin heißt es: „Pfefferspray ist zum Einsatz bei Polizeikräften als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und zur Ausübung des unmittelbaren Zwanges nicht geeignet. Der Reizstoff und die dafür verwendeten Sprühgeräte können auf Demonstrationen nicht so eingesetzt werden, dass der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt bleibt. Mehrere Landesgesetze führen aus, dass die angewandten Mittel nach Art und Maß dem Verhalten, dem Alter und dem Zustand des Betroffenen angemessen sein müssen. Gegenüber Demonstranten ist es den Beamten jedoch nicht möglich, im Einsatzgeschehen gesundheitliche Vorbelastungen sowie den Einfluss von Medika-

menten oder Drogen einzuschätzen." In diesem Gutachten werden für das Jahr 2009 drei bekannte, auf den Einsatz von Pfefferspray zurückzuführende Todesfälle benannt.

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Pfefferspray ist gemäß Artikel 61 Abs. 3 des Gesetzes über die Aufgaben und Befugnisse der Bayerischen Staatlichen Polizei als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt zugelassen. Es kam während des Einsatzes am 13.11.10 zum Einsatz, um einzelne, akute Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit von Polizeibeamten abzuwehren und zu unterbinden, nicht jedoch um beispielsweise Bereiche zu räumen.

Frage 5:
War sich die Polizei der Tatsache bewusst, dass unter den Demonstranten auch Menschen mit erhöhtem Blutdruck, Asthmatiker, Allergiker, Patienten, die Beruhigungsmittel einnehmen oder andere bekannte medizinische Risikogruppen waren?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Der Einsatz von Pfefferspray richtet sich nach den Bestimmungen des Bayerischen Polizeiaufgabengesetzes und erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit. Das heißt, dass die Polizei von mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen ohnehin diejenige trifft, die den Einzelnen und die Allgemeinheit am wenigsten beeinträchtigt. Durch vorherige Androhung eines Pfeffersprayeinsatzes erhalten gerade Unbeteiligte die Gelegenheit sich zu entfernen. Von der Androhung kann jedoch abgesehen werden, wenn die Umstände sie nicht zulassen, insbesondere wenn die sofortige Anwendung zur Abwehr einer Gefahr notwendig ist.

Frage 6:
Warum wurde vor Einsatz von Pfefferspray keine Sorge dafür getragen, dass eine sofortige angemessene medizinische Behandlung möglich ist?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Das Bayerische PAG regelt die Hilfeleistung durch Polizeibeamte für Personen, die durch polizeiliche Maßnahmen verletzt wurden. Demnach wird durch die eingesetzten Beamten Erste Hilfe geleistet oder sofort ärztliche Hilfe angefordert. Darüber hinaus steht der polizeiärztliche Dienst im Einsatz zur Verfügung. Dieser hält wiederum Kontakt zum Rettungsdienst.

Frage 7:
Wie wurde sichergestellt, dass keine Unbeteiligten von Pfefferspray getroffen wurden?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Wie bereits unter den Ziffern 3 und 4 erläutert, erfolgte der Einsatz nicht gegen eine Menschenmenge, sondern gezielt gegen einzelne Personen zur Abwehr von Angriffen auf die körperliche Unversehrtheit von Polizeibeamten. Pfefferspray wurde mittels Reizstoffsprühgeräten eingesetzt, die die Abgabe eines gezielten Wirkstoffstrahls ermöglichen. Polizeibeamte sind im Umgang mit diesem Einsatzmittel geschult.

Frage 8:
Warum wurde nicht nur der Kundgebungsplatz der Neonazis abgesichert, sondern zusätzlich Polizeikräfte mitten zwischen den Protestierenden postiert? Befanden sich auch entsprechende Polizeikräfte mitten zwischen den Teilnehmern der Nazikundgebung?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Im Zusammenhang mit den Protesten gegen die Versammlung der „Freien Nationalisten München" kam es unter anderem zu Würfen von Flaschen und pyrotechnischen Gegenständen sowie mehreren Steinen aus den Reihen der Gegendemonstranten. In einem konkreten Fall konnte ein eingesetzter Polizeibeamter nur durch reflexartiges Wegdrehen des Kopfes verhindern, durch einen größeren Stein im Gesichtsbereich getroffen zu werden. Der Steinwurf hätte trotz Helm zu erheblichen Kopfverletzungen führen können. Diesbezüglich werden aktuell Ermittlungen wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung geführt.

Im Einsatzgeschehen muss die Polizei auf solche Vorfälle reagieren. Um weitere gleichgelagerte Aktionen zu verhindern und zu unterbinden, befanden sich Polizeibeamte sowohl bei der Versammlung der „Freien Nationalisten München", vor allem aber auch im Bereich der Gegendemonstranten.

Frage 9:
Entspricht der Einsatz von Pfefferspray als „Ahndung" des akustischen Protests den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Eine Ahndung akustischen Protests fand während der Versammlung am 13.11.2010 durch die Polizei nicht statt.

Frage 10:
Warum wurde die Besetzung der Kreuzung vor dem Prinzregentenpalais nicht zum Anlass genommen, die Schlusskundgebung der Neonazis zu verhindern, wenn erkennbar war, dass eine Durchführung unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit nicht möglich ist?

Antwort des Polizeipräsidiums München:
Das PP München hatte am 13.11.2010 nicht nur zu ermöglichen, dass alle angezeigten Versammlungen durchgeführt werden konnten, sondern auch, dass dies in der jeweils genehmigten Form möglich war. Darunter fiel insbesondere die Einhaltung der angezeigten Kundgebungsörtlichkeiten und Aufzugsstrecken.

An der Kreuzung Prinzregentenstraße/Franz-Josef-Strauß-Ring kam es zur Blockade der sich fortbewegenden Versammlung der „Freien Nationalisten München". Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wurde darauf verzichtet den Kreuzungsbereich zu räumen und die Versammlung auf dem angezeigten Weg zur Schlusskundgebung fort zu führen. Alternativ dazu wurde die Versammlung kurzfristig über eine Ausweichstrecke umgeleitet.

Wie eingangs ausgeführt, liegt die Gewährleistung der Versammlungsfreiheit dabei nicht etwa im Ermessen der Polizei. Vielmehr ist sie diesbezüglich verfassungsrechtlichen Verpflichtungen unterworfen und hat der eindeutigen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes Folge zu leisten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 24. Januar 2011

Dorfkern Aubing entwickeln
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Gasteigdebatte –
Fragen zum neuen Konzertsaal und Zukunft der Philharmonie
Anfrage Stadträte Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Getürkter Urnengang – Manipulationen bei der Wahl zum Ausländerbeirat?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
24.01.11

Dorfkern Aubing entwickeln

Die Verwaltung berichtet dem Stadtrat über die seit dem Grundsatzbeschluss 2005 erfolgten Schritte in Sachen Dorfkern Aubing sowie die weiter geplanten Maßnahmen, um in diesem Bereich im Sinne einer Erhaltung Fortschritte zu erzielen.

Begründung:
Mit Beschluss vom 27.04.2005 nahm der Planungsausschuss die rahmenplanerischen Überlegungen des Planungsreferates für den Dorfkern Aubing zur Kenntnis. Darin wurden 4 Handlungsfelder identifiziert: neben dem Bahnhof, den durch bestehende Nutzungen gebundenen städtischen Grundstücken sowie der verkehrlichen Situation soll das traditionelle Dorfzentrum wiederhergestellt werden.

Im Rahmen der Diskussion um die Erhaltung der Dorfkerne und Ensembles wurden zuletzt am 08.12.2010 planerische Maßnahmen zur Stärkung des Ensembles Aubing beschlossen, um eine Streichung aus der Denkmalschutzliste zu verhindern. In einem Gutachten wurden zwar Störungen im Ensemble festgestellt, insgesamt aber die Erhaltungswürdigkeit bescheinigt, die jedoch nur gelingen kann, wenn eine Stärkung erfolgt.

Rein denkmalpflegerische und städtebauliche Maßnahmen werden aber alleine nicht ausreichen, das wurde in allen bisherigen Beschlüssen deutlich. Daher müssen Schritte zur Erhaltung der sozio-kulturellen Struktur ebenso Bestandteil der Arbeiten sein.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Josef Schmid **Richard Quaas**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

ANFRAGE
24.01.11

Gasteigdebatte –
Fragen zum neuen Konzertsaal und Zukunft der Philharmonie

Bei der Debatte um die Zukunft und eine Sanierung des Gasteig im Wirtschaftsausschuss des Stadtrates am 18.1.2011 hatte die CSU u.a. den Antrag gestellt, wegen eines grundlegenden Umbaus und der akustischen Verbesserung der Philharmonie Gespräche mit dem Freistaat über ein gemeinsames Vorgehen, bzw. Projekt zu führen und im Rahmen einer in den nächsten 10 – 15 Jahren auf jeden Fall notwendigen Generalsanierung des Mammutkomplexes den Umbau der Philharmonie zu priorisieren, um diesen Saal und damit den Gasteig auch langfristig wettbewerbsfähig zu halten und zu versuchen damit evtl. den Bau eines neuen Konzertsaales an einem anderen Standort überflüssig zu machen.
Der Oberbürgermeister und die Vertreter von Rot-Grün sahen in der Debatte bei diesem Projekt keinen besonderen und schon gar nicht baldigen Handlungsbedarf, weil der OB in Gesprächen mit Staatsministern und anderen verantwortlichen Vertretern des Freistaates keinerlei Tendenz zur Verwirklichung eines neuen Konzertsaales erkannt haben wollte und sich vielmehr über die unterschiedliche Intonation der freistaatlichen Gesprächspartner in dieser Angelegenheit erheitert hatte und sie damit in den Bereich der Träume und Wünsche für kommende Generationen verschoben hat. Auskunft, ob diese Gespräche jeweils offiziellen Charakter hatten oder ob es sich um eher launige Gespräche am Rande von Empfängen und Cocktailpartys am Rande von anderen Veranstaltungen handelte, gab es nicht.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Bei welchen offiziellen Gesprächen zu dem Thema Gasteig und/oder „neuer Konzertsaal für München“, wann und mit welchen Staatsministern, bzw. dem Ministerpräsidenten hat der Oberbürgermeister die Auskunft erhalten, dass der Freistaat den Bau eines neuen Konzertsaals in München nicht unterstützen, bzw. anstreben würde?

2. Bei welchen offiziellen Gesprächen zum selben Inhalt wie in Frage 1 hat evtl. der zuständige städt. Wirtschaftsreferent Dieter Reiter und/oder der Kulturreferent Dr. Küppers eine solche offizielle Auskunft erhalten?

3. Gibt es in der Angelegenheit der Idee und Umsetzung einer möglichen gemeinsamen Sanierung der Philharmonie durch Stadt und Freistaat und der angestrebten gemeinsamen Nutzung des Saales und von Betriebsräumen im Gasteig durch die Münchner Philharmoniker und das BRSO einen offiziellen Schriftwechsel zwischen Stadt und Freistaat, bzw. der Staatsregierung?

4. Hat die Stadt seit dem Diskussionsbeginn für einen neuen Konzertsaal in München vor einigen Jahren, jemals ein offizielles und schriftliches Angebot an den Freistaat gemacht, einen Umbau der Philharmonie im Gasteig und der Nebenräume zur angemessenen Unterbringung der zwei Weltklasseorchester „Münchner Philharmoniker und des „Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks“ ggf. gemeinsam zu bewerkstelligen und zu finanzieren?

5. Gab es bis zum 18.1.2011 eine schriftliche oder offiziell protokollierte Stellungnahme des Freistaates, bzw. des zuständigen Fachministeriums an die Landeshauptstadt München zu den Fragekomplexen
    a. eines gemeinsamen Vorgehens in der Philharmonie im Gasteig?
    b. einer definitiven Absage des Freistaates an den Bau eines neuen Konzertsaals in München?
    c. einer Nichtfinanzierbarkeit eines neuen Konzertsaales in München, durch Sponsoren, den BR und den Freistaat innerhalb der nächsten 10 Jahre?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
24.01.2011

Getürkter Urnengang – Manipulationen bei der Wahl zum Ausländerbeirat?

Der neue Ausländerbeirat wurde erst vor wenigen Wochen, am 28.11.2010, gewählt, doch nun macht er durch Berichte über massive Wahlmanipulationen Schlagzeilen. Laut einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ (Ausgabe vom 22./23.01.2011) sollen mindestens elf Bewerber Wahlberechtigte in ihrer Wahlentscheidung beeinflußt, ja sogar „in großem Still“ Wahlzettel eingesammelt und selbst ausgefüllt haben. Ein Indiz dafür sei unter anderem, daß „zahlreiche Stimmzettel in der gleichen Weise ausgefüllt worden“ seien.

Sollten sich die Manipulationsvorwürfe bewahrheiten, müßte der Ausländerbeirat im schlimmsten Fall neu gewählt werden – was nicht unbedingt zum Vertrauen in das Gremium beiträgt, zu dessen Wahl sich auch diesmal gerade einmal 6,2 Prozent der Wahlberechtigten mit „Migrationshintergrund“ bereit fanden. Hier drängen sich Fragen auf.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister deshalb:</u>

1. Wer sind die in Medienberichten erwähnten sechs Kandidaten, die sich mit dem Vorwurf der Wahlmanipulation an das KVR wandten, im einzelnen? Wer sind die elf Kandidaten, gegen die der Vorwurf der Wahlmanipulation erhoben wird, im einzelnen (bitte jeweils mit Name und Listenbezeichnung aufführen!)?

2. Wann erhielt die Stadt erstmals Kenntnis von den Manipulationsvorwürfen?

3. Wie prüft der Wahlausschuß bzw. das Kreisverwaltungsreferat nun die Stichhaltigkeit der erhobenen Vorwürfe?

4. Mit welchem Ergebnis?

5. Befaßt(e) sich mit dem Fall auch die Staatsanwaltschaft?

b.w.

6. Was wurde über die Motive der behaupteten Wahlmanipulation bekannt?

- Fristverlängerung wird, falls erforderlich, vorab gewährt -

Karl Richter
Stadtrat